

Zeitschrift: Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum

Herausgeber: Benediktiner von Mariastein

Band: 39 (1961)

Heft: 9

Artikel: Verzeichnis der Benediktinerklöster

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1032139>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

harmonischen Zusammenwirkens von benediktinischem Ordensgeist und feudalem Kultursinn im Kloster Muri ist vor allem die 1695—1697 vom Tessiner Giovanni Bettini erbaute Klosterkirche, der schönste barocke Zentralraum der Schweiz. In dem Priestermonch Johann Caspar Winterlin (gestorben 1634) besass Muri den letzten bedeutenden klösterlichen Buchmaler und Kupferstecher der Schweiz. Unter allen Wissenschaften besassen mehrere Äbte und Mönche eine ausgesprochene Neigung für Geschichte, so die Äbte Dominikus Tschudi (1644—1654), Augustin Stöcklin (Fürstabt in Disentis 1634—1641) und Fridolin Kopp (1751 bis 1757).

1701 erhob Kaiser Leopold I. den Abt in den Reichsfürstenstand. Der fürstliche Glanz blieb Episode. Entscheidend waren der gute Geist und die religiöse Ausstrahlung. Hier liegt der Grund, warum der Konvent ungebrochen durch die geistigen Umwälzungen der Aufklärung und der Revolution hindurchging. Innerlich gefestigt erwartete er die grösste Prüfung seiner langen Geschichte.

P. Rupert Amschwand, Sarnen

(Fortsetzung folgt)

Verzeichnis der Benediktinerklöster

Die Bayrische Kongregation¹

Abt-Präses der Kongregation ist zur Zeit der hochwürdigste Abt von Scheyern, Dr. Johannes Ev. Hoeck. Sie zählt 10 Abteien und das Priorat von Andechs nebst 3 Kollegien mit 518 Mitgliedern; im Jahre 1955 dagegen 533. Sie wurde gegründet 1684 vom sel. Papst Innozenz XI., nach Restauration der Klöster in Bayern neu errichtet von Pius IX. im Jahre 1858. Die Mönche üben die Seelsorge in den ihnen anvertrauten Pfarreien und Frauenkonventen aus; berühmt sind die Gymnasien der bayrischen Kongregation:

1. Metten (6 nicht inkorporierte Pfarreien mit 13 000 Seelen; Gymnasium mit 400, meist internen Studenten).

¹ Vergl. Molitor: Aus der Rechtsgeschichte benediktinischer Verbände, Bd. II, S. 465—561; 612—618; 682 f, III, 11, 26, 101.

2. Augsburg / St. Stephan (Gymnasium mit 600 Studenten, davon 130 Interne).
3. Scheyern (eine nicht inkorporierte Pfarrei mit 3000 Seelen; Seminar und Gymnasium mit 260 Alumnen).
4. Weltenburg (eine nicht inkorporierte Pfarrei mit 1000 Seelen; Ackerbauschule mit ca. 100 Schülern im Internat).
5. München / St. Bonifaz (2 Pfarreien mit 11 500 Gläubigen; Priorat Andechs und Pfarrei Erling mit 1400 Seelen).
6. Schäftlarn (eine nicht inkorporierte Pfarrei mit 1530 Seelen; Gymnasium und Kollegium mit 190 Alumnen; dazu gehört auch das Institut der Regulariinnen St. Hildegard für Kindererziehung und Krankenpflege in der Pfarrei).
7. Ettal (eine Pfarrei mit 1100 Seelen; Gymnasium mit 250 Studenten, wovon 224 Interne; Kollegium in München).
8. Plankstetten (eine Pfarrei mit 1450 Seelen; davon hängt ab auch das Kollegium St. Benedikt in Eichstätt mit 80 Alumnen).
9. Ottobeuren (eine Pfarrei mit 6010 Seelen; Progymnasium mit 50 internen

- Zöglingen und Erziehungsanstalt für 110 Elementarschüler).
10. *Niederaltaich* (Gymnasium und Seminar St. Godehard mit 200 Alumnen; die Abtei befasst sich auch mit der orientalischen Kirche: 6 Patres folgen dem byzantinischen Ritus).
- Zu erwähnen ist noch, dass S. Exzellenz der Bischof von Passau, Dr. Simon Konrad Landersdorfer, aus der Abtei Scheyern hervorgegangen ist.

Die Brasilianische Kongregation²

Diese Kongregation bildete einen Bestandteil der portugiesischen Kongregation, die durch die politischen Verhältnisse im Jahre 1835 ihr Ende fand. Als nun Brasilien sich von Portugal loslöste und ein unabhängiges Kaisertum bildete, war diese Tatsache der Anlass, dass Papst Leo XII. im Jahre 1827 durch die Konstitution «Inter gravissimas» die in Brasilien befindlichen Klöster in einer brasilianischen Kongregation vereinigte unter dem Titel «St. Benedikt». Die Kongregation, welche im letzten Jahrhundert schwere Zeiten erlebte, zählt 214 Mitglieder; im Jahre 1955 jedoch 204. Zur Kongregation gehören vier Abteien, ein Konventualpriorat, drei einfache Priorate und eine Cella. Präses der ganzen Kongregation ist der hochwürdigste Abt D. Placidus Staeb in Bahia; diese Abtei wurde 1596 zur Abtei erhoben, seit 26. VIII. 1596 hat die Abtei den Titel «Erzkloster Brasiliens», sie war die erste Abtei in ganz Amerika.

Ausser der Seelsorge widmen sich die Mönche dem Unterricht in den Gymnasien und Schulen; so hat z. B. das Gymnasium von Rio de Janeiro gegen 1000 Schüler, S. Paulo kann auf eine Zahl von 650 Gymnasiasten hinweisen.

Zur Geschichte: Im Jahre 1893 hielten die letzten Patres der Brasilianischen Kongregation — es waren noch 11, und die meisten über 80 Jahre — ein Generalkapitel zu Bahia und traten an den Hl. Stuhl mit der Bitte heran, er möge durch eine andere Kongregation die aus-

sterbende Kongregation zu neuem Leben erwecken. Leo XIII. betraute damit die Beuroner Kongregation. Abt-Primas Hildebrand de Hemptinne übertrug als Abt von Maredsous seinem tatkräftigen Mönch P. Gerard van Caloen diese wirklich schwere Aufgabe im Jahre 1893. P. Gerard wurde nach Rom berufen und im Dezember trat er mit P. Hieronymus Kiene von Beuron die Reise an; Erzb. Placidus Wolter, der eben in Nizza weilte, gab den Reisenden seinen väterlichen Segen. Zunächst brachten sie drei Monate in Portugal zu, um die Sprache zu lernen. Im April 1894 traten sie die grosse Seereise nach Brasilien an und landeten zunächst in Rio de Janeiro, wo sie von dem damaligen Internuntius Monsignore Gotti — später Kardinal — liebevoll aufgenommen wurden; sie begaben sich nach Bahia, wo sie vom damaligen Generalabt der Kongregation, Dominikus Machado, in aufrichtiger Liebe begrüßt wurden. «Dieser war der Mann der Rechte Gottes», der unter so viel Schicksalsschlägen bis zum hohen Greisenalter solange am Leben erhalten blieb, dass er den Orden des hl. Vaters Benediktus in Brasilien im Vertrauen auf Gott vor dem drohenden Untergang bewahrte und durch seine Bemühungen neue Mitbrüder aus Europa kommen sah, um dem Orden in Brasilien neues Leben einzupflanzen. Die zwei Ankömmlinge besuchten den grösseren Teil der brasilianischen Klöster; es waren 7 Abteien und 4 Priorate; sie kehrten nach Europa zurück und legten dem Generalkapitel von Beuron, das damals in Maredsous gehalten wurde, einen Bericht vor (1894). Daraufhin wurde P. Gerard nach Rom gerufen. Papst Leo XIII. empfing ihn in einer Privataudienz. Der Papst richtete folgende Worte an ihn: «Du gehst nach Brasilien, du arbeitest daselbst für die Kirche und den Orden des hl. Benedikt. Das ist mein Wille.»

Rom hatte gesprochen, und P. Gerard ging mutig daran, geeignete Arbeiter für den Weinberg des Herrn zu suchen. Am 31. Juli 1895 empfing er mit seinen Gefährten in der Kirche von Maredsous den Segen seines Abtes. Während dessen Ansprache wurde ihm das Brevier, das Re-

² Molitor, Bd. III, 48 Annales O. N. 1893—1908, S. 174 ff. Die Restauration.

gelbuch des hl. Vaters Benediktus überreicht und ein kleines Kreuz aus Holz. Dieses Kreuz wurde dann im Kapitelsaal in Olinda aufgehängt mit der Inschrift: «Dieses Kreuz, von Maredsous nach Olinda gebracht, wird als Siegeszeichen erhöht.» Am 4. August schiffte sich P. Gerard, der unterdessen zum Prior ernannt worden war, mit P. Dionysius Verdin, einigen Chor-Novizen und Chorpostulantinnen und einigen Brüdern in die neue Heimat ein; in Portugal wurde zunächst gelandet, zwei Patres Foillan und Willibrord von Maredsous begaben sich in das Benediktiner-Kloster Cucujas, um die portugiesische Sprache zu erlernen. Am 17. August, Samstag nach Mariä Himmelfahrt, landete P. Gerard mit den neuen Arbeitern in Olinda. Kaum hatten sie den Fuss auf die neue Heimat gesetzt, begrüßte sie der Abt von Olinda als Sendboten des Himmels. An der Klosterpforte empfing sie der alte Generalabt der brasilianischen Kongregation als seine Erben. Anderen Tages — es war ein Sonntag — wurde ein feierliches Hochamt mit gregorianischem Gesang gesungen, und einer der Ankömmlinge, welcher der portugiesischen Sprache mächtig war, hielt an das erstaunte Volk, das zu diesem ungewohnten Schauspiel herbeigeeilt war, eine Predigt und erklärte ihm die Bedeutung dieses Tages.

Am 17. Oktober war Kapitelssitzung; gegenwärtig war die ganze monastische Familie, der Generalabt und der Abt von Olinda. Es wurde ein offizielles Schriftstück vorgelesen, das alle Mönche von Olinda unterschreiben mussten, des Inhaltes: «Wir erklären die Ankömmlinge von Übersee als Glieder der brasilianischen Kongregation.» Bald darauf fuhr der Generalabt wieder zurück nach seiner Abtei Bahia; mit der Grossmütigkeit, durch welche sich der Abt von Olinda auszeichnete, verzichtete er freiwillig auf seine Abtei Olinda und zog sich in die Abtei Parahyba zurück. In Olinda wurde sofort ein kanonisches Noviziat und eine Oblatenschule errichtet, katechetische Unterweisungen für das Volk wurden öffentlich gegeben, und die Mönche übernahmen zeitweise die Sorge um die Pfarrei.

Am 8. Dezember wurden die ersten drei Chorpostulantinnen ins kanonische Noviziat aufgenommen. Bald darauf wünschten vier brasilianische Bischöfe die Ankömmlinge aus Europa zu sehen und zu begrüßen, nämlich der Bischof der Diözese, der Bischof von S. Paulo, der Erzbischof und Primas von Bahia, der Erzbischof von Rio de Janeiro.

Dies ist der Beginn der mühevollen Arbeit, welche in Brasilien von den Mönchen geleistet und fortgesetzt wurde.

Im selben Jahre, am 23. April 1895, richtete Leo XIII. ein eigenes Schreiben an P. Gerard van Caloen des Inhaltes: «Sobald die klösterliche Familie von Beuron beschlossen hatte, eine Kolonie von Mönchen nach Brasilien zu senden, um die fast erstorbene brasilianische Kongregation vom Untergang zu retten, haben Wir nicht gezögert, dies herrliche Unternehmen zu empfehlen und zu betonen. Wir haben keine geringe Freude darüber empfunden, dass sofort nach dieser Ankunft in Brasilien die Bischöfe mit Wohlwollen und Entgegenkommen dich aufgenommen haben, dass du ferner im frommen Generalabt eine überaus liebenswürdige Aufnahme gefunden hast, dass er dich auf deinen Reisen begleitete. Es freut Uns, dass der Klerus und das Volk allenthalben sowie auch die staatlichen Behörden das begonnene Werk fördern wollen zum Wohl und zur Liebe des Vaterlandes. Bei einem solchen Anfang kannst du dich von Herzen freuen, dass die gesamte brasilianische Kongregation mit einer hervorragenden Liebe die Mönche der Beuroner Kongregation aufgenommen hat. Notwendig musste das von dir begonnene Werk auf Schwierigkeiten stossen; aber mit der Hilfe Gottes sind sie bereits überwunden; also darf man einen glücklichen Ausgang erwarten. Zu unserer Freude wurde uns berichtet, dass in Olinda ein Noviziat eröffnet wurde, so dass durch den neuen Zuwachs der alte Glanz, die alte Lebenskraft der brasilianischen Kongregation wieder auflebt. Um ein solches Werk zu fördern und zu vollenden, sind zwei Mittel erforderlich: finanzielle Unterstützung und Berufe für das benediktinische Ordensleben.»

Leo XIII. hebt die grosse Bereitwilligkeit der Belgier zu guten Werken hervor — P. Gerard van Caloen war ein Belgier — und drückt die zuversichtliche Hoffnung aus, dass Belgien sowohl finanzielle Hilfe wie Ordensberufe zur Verfügung stellen wird³.

Am 20. Dezember 1905 sandte der hl. Papst Pius X. ein Schreiben an den ganzen Benediktinerorden mit der Bitte, das grosse Werk von P. Gerard van Caloen, das er hervorhebt, zu unterstützen und, aus Liebe zu Christus und dem Verlangen, unsterbliche Seelen zu retten, jene Mönche aus ihren Abteien mit Grossmut und Bereitwilligkeit freizugeben, welche zur Unterstützung des bedachten Werkes nach Brasilien gehen wollen⁴.

Zur Geschichte der gefreiten Abtei Rio de Janeiro. Pius X. nennt in seinem Breve vom 8. Juni 1907 Rio de Janeiro «Nullius dioecesis». Bereits am 28. November 1902 wurde der Sitz des Generalabtes von Bahia nach Rio de Janeiro verlegt. Am 15. August 1907 trennte Pius X. das ganze Gebiet «Rio Branco» von der Diözese «Amazonis» und teilte das abgetrennte Gebiet der Abtei Rio de Janeiro zu und erklärte die Abtei als «gefreite

³ Annales O. N. 1893—1908, S. 9.

P. Gerard van Caloen gründete nach der Aufhebung zu Ende des 18. Jahrhunderts von neuem 1899 als Kloster für den Nachwuchs in Brasilien Zevankerken, 1901 zur Abtei erhoben (Saint-André Lez-Bruges); sie blieb bei der brasilianischen Kongregation bis 1920 (d. h. bis zur Errichtung der belgischen Kongregation).

Abtei»⁵. — Durch Beschluss der Konkordatalkongregation vom 21. April 1934 wurde das Gebiet von Rio Branco der Jurisdiktion des Erzabtes von Rio de Janeiro entzogen; das Territorium wurde dem Priorat St. Bonifaz O. S. B. in der Stadt Boa Vista zur apostolischen Verwaltung zugewiesen. Damit verlor die Erzabtei Rio das Recht auf den Titel «gefreite Abtei». Durch die Bulle «ad maius animarum bonum» vom 30. August 1944 wurde das Gebiet von Rio Branco zur «gefreiten Prälatur» erhoben und den Mönchen des Priorates St. Bonifaz O. S. B. anvertraut. Später bat der Erzabt Placidus Staeb, man möge doch die brasilianische Kongregation wegen Priestermangels der Verwaltung der «gefreiten Prälatur» entheben. Wegen der Verdienste, welche sich die Benediktiner in Rio Branco durch 40 Jahre hindurch erworben haben, gab Pius XII. der alten Abtei Rio wieder den Titel und die Rechte einer gefreiten Abtei. Da aber die Abtei nicht drei Pfarreien aufwies, gab der Papst der gefreiten Abtei alle Rechte einer gefreiten Abtei mit wenigstens drei Pfarreien⁶.

(Fortsetzung folgt)

⁴ a. a. O. S. 17. Im Breve Pius' X. vom 8. Juni 1907 an Gerard van Caloen tritt er als Titularbischof «Phocoenensis» auf. Der Papst ernannte zwei Koadjutoren mit dem Rechte der Nachfolge des Abtes van Caloen und des Generalabtes von Bahia und er bezeichnet zwei Äbte für S. Paul und Olinda (a. a. O. S. 19 f.).

⁵ a. a. O. Seite 32.

⁶ A. A. S. vol. 40 (1948), S. 489 f.

KLOSTER- UND WALLFAHRTSCHRONIK

Dezember 1961

2. Wohlklingende Harmonien hallten durch die Klostergänge am letzten Tag des vergangenen Kirchenjahres. Das flott gespielte Abendständchen der Musikgesellschaft Metzerlen unter der straffen Leitung von Herrn Adolf Gürtler aus Allschwil galt unsfern Achtzigern, P. Senior Pirmin Tresch und der verdienten Pförtnerin a. D. Frl. Anna Schreiber.

3. Der erste Adventssonntag war ein gutbesuchter Pilgertag mit regem Sakramentenempfang. — Die St.-Martinsliga Basel hielt nachmittags ihre traditionelle Messfeier in der Reichensteinschen Kapelle. Vor dem Chorgitter der Basilika umringten 140 Jungmänner Basellands betend und singend den Opferaltar. H. H. SKJV-Generalsekretär Paolo Brenni leitete aus der Epistel die Forderung zur